Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt

Band: 12 (1922)

Artikel: Der Klostergarten auf "Mariaberg" bei Rorschach zu Anfang des 18. Jahrhunderts

Autor: Inhelder, Alfred

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-947169

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

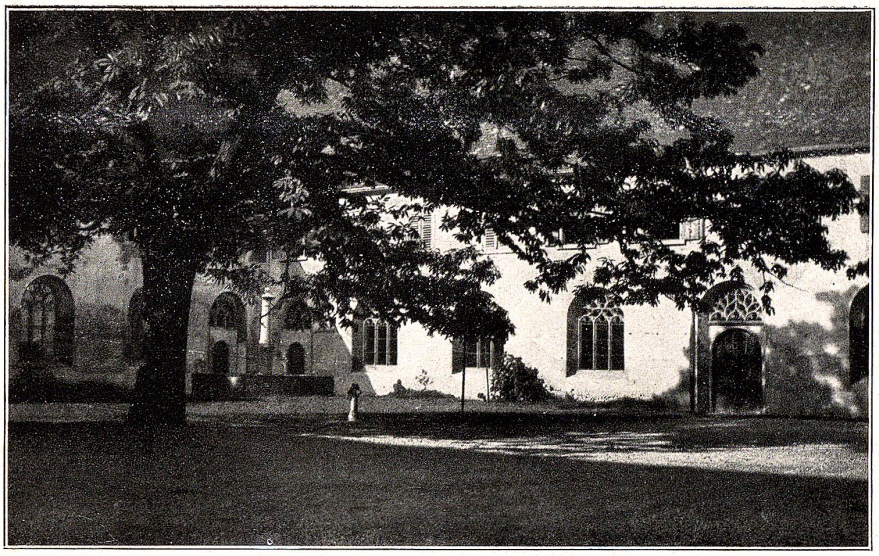
Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Klostergarten auf „Mariaberg“ bei Rorschach zu Anfang des 18. Jahrhunderts.

(Mitgeteilt von Dr. **Alfred Inhelder.**)

In dem Werk „Soldats Suisses au service étranger“ (A. Jullien éditeur, Genève 1915) findet sich eine Schilderung des Klosters Mariaberg bei Rorschach, insbesondere seines kunstvoll angelegten Gartens, aus der Feder des Jean-François de Morsier, der sich als Militärperson in dem Zeitraum von 1712—1718 zweimal längere Zeit in Rorschach aufhielt (Bd. VI, S. 73 ff: Journal de Jean-François de Morsier. VI. Séjour à Wil et à Rorschach S. 122 ff). Da diese Aufzeichnungen in keiner Monographie von „Mariaberg“ erwähnt sind, dürfte deren Wiedergabe manchen Lesern des Neujahrsblattes willkommen sein. Der Bericht lautet, ins Deutsche übersetzt, wie folgt:



Seminarhof. (20. Jahrhundert.)

„Da wir (schreibt Morsier) benachrichtigt worden waren, auf unserer Hut zu sein, liessen wir im Frühjahr eine Verschanzung ausserhalb unserer Wälle aufwerfen, um nicht überrascht zu werden. So erwarteten wir unser Schicksal und verbrachten den Sommer ziemlich angenehm dank eines sehr schönen, geräumigen Gartens, der 118 Schritte lang und 78 Schritte breit ist. Er besteht aus sechs Vierecken und ich möchte ihn etwa folgendermassen beschreiben: Man tritt durch eine Allee ein, die bis zum Ende durchführt und dort an eine Grotte anstösst, welche von den ersten dort eindringenden Soldaten zerstört worden ist. Rechts und links vom Eingang sind zwei andere Alleen, durch welche man um den ganzen Garten gehen kann. Auf der Längsseite nach dem See zu ist ein Bogengang von Weinreben, auf der Bergseite erstreckt sich der ganzen Länge nach eine Hecke von grossen, mannshohen Gebüschen, und an den Mauern der Kloster- und der Windseite wachsen Spaliere. Ich komme auf die sechs Vierecke zurück. Wenn man den Garten betritt und in der Allee zur Rechten und Linken weiter geht, sieht man ein Viereck, dessen Mittelstück wie ein Amphitheater angelegt ist, und ein Blumenbeet. Um dieses Viereck von den folgenden zu trennen, führt eine Querallee aus „Wasserkohl“ hindurch. Im Kreuzpunkt dieser Allee befindet sich ein Bassin mit einem Springbrunnen, umgeben von vier Lusthäuschen aus weisser Zitronenmelisse. Jenseits dieser Allee liegen zur Rechten und zur Linken noch zwei andere Vierecke, wie die vorhergehenden, nur ohne das Amphitheater, aber mit dem Blumenbeet, das von kleinen Buchs-

baumstauden eingefasst ist. Darnach kommt nochmals eine Querallee mit einem kleinen steinernen Kanal voll fliessenden Wassers, das sich ausserhalb des Gartens in den Hof ergiesst; im Kreuzpunkt dieser Allee sind zwei Lusthäuschen aus Gaissblatt. Wenn man weiter geht, sieht man die beiden letzten Vierecke. Auf dem zur Rechten ist ein Rasen mit Zwergbäumchen, auf dem zur Linken ein angefangenes Labyrinth, das zur Hälfte aus Spalierbäumen gebildet wird; im Mittelpunkt des Labyrinths steht ein sehr hübsches Lusthäuschen aus durchbrochenem Holz, rings umgeben von zwei hochgezogenen Spalierbäumen. Alle Vierecke sind in wohlgemessener Entfernung von Zwergbäumchen umgeben und die grosse Mittelallee hat der ganzen Länge nach Spaliere.

Das Kloster ist ein grosses Gebäude mit einer Unzahl von Zimmern, aber unsauber und ohne Sehenswürdigkeiten, ausgenommen das Refektorium, ein grosser, gewölbter, sehr heller Saal, 34 Schritte lang und 14 breit. Er ruht auf Gewölben, die sehr schöne Keller bilden, so lang wie die ganze Vorderseite des Klosters. Die Küche, in der das Feuer nach deutscher Art in der Mitte brennt, ist eine Art verlängerter, kupferbeschlagener Herd mit 8—9 Kochlöchern. Auf jedem Loch befindet sich ein Kupferkessel in immer abnehmender Grösse (der grösste fasst etwa einen Eimer); unter jedem Kessel legt man die Holzfeuerung in ein Loch, um die Speisen mit sehr wenig Holz zum Kochen zu bringen. Am merkwürdigsten ist der Bratenspiess, der durch einen Wasserstrahl in Bewegung gesetzt wird, welcher auf ein kupfernes Rad fällt und den Spiess dreht, so dass man ihn recht nützlich gebrauchen kann.

Oberhalb des Klosters liegt eine mit Bäumen bestandene Wiese, von der man bis zu 30 Wagen Heu erntet. Unterhalb ist eine andere, an den Marktflecken Rorschach angrenzende Wiese, von der man etwa 40 Wagen Heu gewinnt.

Der Marktflecken Rorschach ist recht hübsch am Bodensee gelegen, etwa so lang, wie der Schuss aus einer grossen Flinte reicht, mit einem sehr hübschen, eingeschlossenen Hafen, wo alle Schiffe von Lindau, Bregenz und dem ganzen Schwabenland ankommen und dadurch das Land des Abtes und Appenzell mit Korn versehen, auch das Rheintal und teilweise die Stadt St. Gallen, obwohl das benachbarte Thurgau, das sehr reich an Früchten und Getreide ist, ihnen eine grosse Hilfe ist."

Altenrhein

Dort wo der junge Rhein sein Tal verläßt,
Um seine Wasser mit dem See zu mengen,
Da liegt ein lieblich Stücklein Erdenland,
Ein stiller Winkel, den nur wenig kennen.

Ich stand einst dort an einem Sommertag,
Es plätscherten die Wogen mir zu Füßen,
Wohin das Auge blickte ~ Sonnenschein ~
In meiner Seele war ein still Genießen.

Was ich euch kleinen Wellen abgelauscht
Gern möchte ich's der Welt verkünden,
Es klingt und singet wohl in meiner Brust,
Doch kann dafür ich keine Worte finden.

Mög dieser stille Winkel stets so bleiben.
Und ihr, die ihr dorthin geht, Groß und Klein,
Hört was die kleinen Wellen euch erzählen,
Und grüßt mein lieblich, trautes Altenrhein!

E. P.

Name und Marke gesetzlich geschützt

HAIMERGON

Das idealste Nähr- und Kräftigungsmittel

Haimergon ist hergestellt aus bestem, altem Malaga und enthält die wirksamen Bestandteile der Chinarinde, Kolanuss, eiweissreichem Fleischsaft, assimilierbarem Eisen und die für das Nervensystem absolut notwendigen Phosphate.

Haimergon
als Nähr- und Stärkungsmittel

Mit Erfolg anzuwenden in allen Fällen von Schwächezuständen, nach überstandener Krankheit (also Rekonvaleszenz), Ueberarbeitung, Unterernährung, Appetitlosigkeit, Magenstörungen, nach Entbindungen usw. Haimergon wirkt dank seiner glücklichen Zusammensetzung anregend, belebend und kräftigend.

Haimergon
als blutbildendes Mittel

Bleichsucht und Blutarmut kennzeichnen sich durch blasses Aussehen, Nervosität, Angstgefühl, Mangel an Energie und Arbeitslust. Ein grosser Teil der Frauen und Mädchen leiden an dieser oft ganz heimtückischen Krankheit.
Haimergon ist das denkbar beste Mittel gegen Blutarmut. Es steigert die Esslust und vermehrt das Körpergewicht, das Müdigkeitsgefühl nimmt rasch ab, Schwindelanfälle und Kopfschmerzen werden seltener und bleiben nach einiger Zeit ganz aus. Die Gesichtsfarbe wird bald frischer und gesunder.

Haimergon
als Nerven-Tonicum

Die Anwendung des Haimergon ist allen an Neurasthenie oder Nervenschwäche Leidenden zu empfehlen. Haimergon schafft gesunde, leistungsfähige Nerven, die heute niemand entbehren kann. Ganz besonders ist eine Haimergonkur den geistig streng arbeitenden Personen zu empfehlen.

Haimergon
als Kraft- und Lebenselixir

Die Anwendung von Haimergon ist auch gesunden Personen von Zeit zu Zeit zu empfehlen. Es macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheiten. Aeltern Leuten ist es geradezu eine Wohltat und bedeutet für sie ein Lebenselixir von unschätzbarem Wert. Für diesen Zweck wird es auch ohne Eisen hergestellt.

Erhältlich in 1/2 und 1/1 Flaschen.

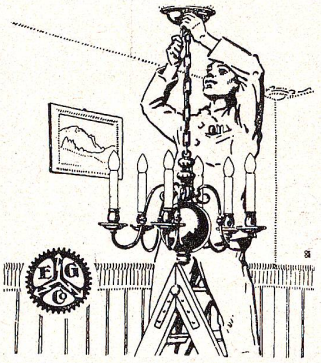
Engel- und Löwen-Apotheke C. Rothenhäusler, Rorschach

J. G. Tanner
Buchbinderei und Pressvergoldeanstalt
Rorschach – St. Gallerstrasse 7a
Paginier- und Perforier-Arbeiten.
Musterkarten

Merken Sie sich
die streng reelle Bezugsquelle für Wolle, Garne, Mercerie- Strumpf- und Tricotwaren Handschuhe, Taschentücher, Hosenträger
J. Schönenberger, Hauptstr.

E. GROSSENBACHER & Co
ELEKTROTECHNISCHE UNTERNEHMUNGEN
ST. GALLEN **Neugaße 25**

Beleuchtungs-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen



Beleuchtungs-Körper und Apparate in reicher Auswahl

Fahr- und tragbare Motoren für landwirtschaftliche Betriebe

Filiale in Rorschach
Heidenerstrasse 12
Telephon 35

E. Brugger
Eisenhandlung
Rorschach – Telephon 120
Empfehle mein gut assortiertes Lager in
Haushaltungsartikeln
Stahlwaren, Klein-Eisenwaren
Grosses Lager in Werkzeugen für Holz- und Metallbearbeitung. Bau- und Möbelbeschläge.

Th. Zahner
Glasermeister
Neugasse Rorschach / z. Rahmenhaus
Einrahmungsgeschäft. Großes Lager in Bilderleisten. Verkauf von Leisten vom einfachsten bis feinsten Genre. Prächtige Auswahl in künstl. Bildern und Gemälden. Lager in belegten Spiegelgläsern.

Papeterie Günther
Hauptstrasse **Rorschach** Hotel «Schiff»
empfiehlt sich bestens